



Wachwechsel in der Podologie-Schule Grotstollen: Leiter Marcello Ciarrettino (l.), geht. Ihm folgen als Leiterinnen Anke Schmitz und Stefanie Jornitz. 2. v. l.: Inhaber Ralf Grotstollen. Rund 200 Männer und Frauen lassen sich in Rüttenscheid derzeit zu staatlich geprüften Podologen ausbilden.

FOTO: ULRICH VON BORN

Zeig' mir deinen Fuß ...

...und ich sag' dir, wer du bist: In Rüttenscheid steht Deutschlands größte Schule für Podologie. Hier erklärt der Chef, warum das mehr ist als Fußpflege

Von Martin Spletter

Vor zwölf Jahren gründete Ralf Grotstollen eine „Schule für Podologie“, „und die meisten Leute denken, dass Podologie ein bisschen Nägelschneiden ist und fertig“.

Stimmt aber nicht: Wer sich Podologe nennen will, und zwar staatlich geprüfter, der muss eine dreijährige Ausbildung absolvieren, 2000 Schulstunden plus 1000 Stunden Praxis, er lernt alles über Fußreflexzonenmassage, wird ins Bild gesetzt über Krankheitsbilder bei Diabetes und lernt, nicht zuletzt, auch Grundlagen der Betriebsführung. Den Umgang mit Hühneraugen und Hornhaut, klar, den lernt er auch.

Willkommen bei Grotstollen, der Podologie-Schule mit den meisten Schülern in der Bundesrepublik. Zwischen Flensburg und München gibt es 37 Podologie-Schulen. Derzeit 200 Männer und Frauen lassen sich in einem Rüttenscheider Zweckbau, der etwas versteckt an der Müller-Breslau-Straße liegt, berufsbegleitend zum staatlich geprüften Podologen ausbilden. „Der

PODOLOGIESCHULE WIRD VOM GESUNDHEITSAMT ÜBERWACHT

■ Die Ausbildung, konzipiert für Berufstätige, dauert drei Jahre lang, höchstens vier. Im Fall einer misslungenen Abschluss-Prüfung haben Kandidaten eine zweite Chance. **Aufsichtsbehörde** über die staatlich geprüfte Podologie-Schule ist übrigens das städtische Gesundheitsamt.

■ Der bisherige Schulleiter **Marcello Ciarrettino** arbeitet künftig an Gesundheitsprojekten für die Lippestädter Firma „WDS.care“. „Nach zwölf Jahren und über 600 Absolventen kommt schon ein wenig Wehmut auf“, bekannte Ciarrettino jetzt bei einer Abschiedsfeier.

Markt ist so gut, dass jeder, der hier die Ausbildung erfolgreich absolviert“, sagt Grotstollen, „später binnen weniger Monate einen eigenständigen Betrieb aufbauen kann, der sich schnell rechnet“. Die Schüler sind derzeit im Schnitt 38 Jahre alt, häufig gehen sie bereits Pflegeberufen nach. Doch der Anteil jener, die direkt nach der Schule kommen mit einem mittleren Abschluss, um direkt Podologe zu werden, wird immer größer: „Gut 15 Prozent unserer Schüler sind Realschul-Absolventen“, sagt Grotstollen. „Unser Ziel ist, dass dieser Anteil künftig wächst.“ Die

Herausforderung: Anders als in anderen Ausbildungsberufen bekommen Lehrlinge kein Geld – sondern müssen welches zahlen: „Die dreijährige Ausbildung kostet etwa 10 000 Euro“, sagt Grotstollen.

Patienten sind häufig jene mit Diabetes-Erkrankungen: „Die laufen sich buchstäblich Löcher in die Füße, weil die Krankheit Nervenschädigungen am Fuß auslöst“, erklärt Stefanie Jornitz, die gemeinsam mit Anke Schmitz in diesem Monat die Leitung der Schule übernommen hat. Sie lösen Marcello Ciarrettino ab, der sich nach zwölf Jahren verabschiedet. Ciarrettino

sagt, dass die Podologie längst einen Beitrag zur Diabetes-Vorsorge leiste: „Ein guter Podologe erkennt die ersten Anzeichen am Fuß, er ist wichtigster Mittler zwischen Arzt und Patient.“

Weil Deutschland europaweit die höchsten Amputations-Raten unter Diabetes-Patienten hat – häufig müssen Zehen, Zehenteile oder ganze Füße entfernt werden – sei die Arbeit von Podologen so wichtig. „Die Menschen werden immer älter, und das Gesundheits-Bewusstsein nimmt immer weiter zu“, sagt Stefanie Jornitz – das wirke sich auf die Auftragslage von Podologen aus. Im Fall einer medizinischen Indikation zahle die Kasse.

„Viele ekeln sich bei der Vorstellung, fremde Füße zu behandeln“, sagt Grotstollen. „Doch 97 von 100 Menschen, die in unseren Betrieb zur Behandlung kommen, haben saubere, gepflegte Füße. Der Fuß, der vielfach vernachlässigte Körperteil, berge sogar einiges an Faszinations-Potenzial: „Ich bin davon überzeugt“, sagt Grotstollen, „dass man am Fuß eines Menschen seine Persönlichkeit ablesen kann.“